

gien in Gnesen und Posen blieben vorläufig noch fruchtlos. Bischof Hostius von Ermland gründete aber 1584 das Collegium von Braunsberg, das sich zu einer wahren Hochburg des katholischen Glaubens im Norden entwickelte. Hier studirte u. A. Messenius, einer der bedeutendsten schwedischen Geschichtsschreiber und Dichter, *Posta Caesarea*, seit 1618 Reichsarchivar in Stockholm, wegen Briefwechsels mit Jesuiten zu lebenslänglicher Kerkerhaft in den finnischen Festungen Rajansborg und Ulna verurtheilt, wo er 20 Jahre bis zu seinem Tode schmachtete. Es folgte dann die Stiftung der Collegien zu Polog (1565), Wilna (1569) u. a. a. D. Stephan Bathory, ein großer Förderer des Ordens, seit 1575 König von Polen, stiftete zu Wilna ein zweites Colleg für die Ruthenen, welches der Union von Brest (1595) mächtig vorarbeitete. Nachdem Livland wieder an Polen gekommen, erhielt auch Riga ein Collegium. Unter Sigismund III., der die Gesellschaft sehr begünstigte, erhob sich ein mächtiger Sturm wider sie und man forderte ihre Ausweisung aus allen Hauptstädten; nach dem Siege des Königs über die Rebellen bei Guzowo (Palatinat Sandomir) 1607 konnte sie jedoch ihre Thätigkeit nur um so freier entfalten. Als Schmähschrift in jenen Zeiten erschienen 1612 zuerst in Krakau die sogen. *Monita secreta* oder *privata*, welche den Köhlerglauben aller späteren Jesuitenfeinde lebhaft beschäftigt haben. Einige Jahre später entstand ein erbitterter Kampf der Universität Krakau gegen das dortige Colleg. Er endigte damit, daß König Ladislaus von Rom die Schließung der Anstalt erwirkte. Sein Bruder Casimir, später Cardinal und endlich selbst König von Polen, hat vier Jahre (1637—1641) dem Orden angehört. P. Wota, Beichtvater des Königs Ladislaus Sobieski, trug nicht wenig bei, daß dieser sich 1683 zum Entsatz von Wien entschloß. Zur Zeit der Aufhebung bildete Polen-Litauen eine eigene Assistentz mit 51 Collegien, 3 Akademien, 5 Noviciaten, 79 Residenzen und 2359 Mitgliefern in 4 Provinzen.

11. Ungarn bildete stets einen Theil der österreichischen Ordensprovinz. Es besaß früh ein Colleg in Tyrnau (1567); die steten Kriege und inneren Zerwürfisse des Landes hemmten indeß eine freiere Entwicklung, bis unter dem Cardinal Peter Pazmany, der selbst früher Jesuit, 1616 auf den Erzstuhl von Gran erhoben worden war, bessere Zeiten anbrachen. Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts war kaum eine größere Stadt, wo die Jesuiten nicht ein Haus besaßen.

12. Ueber die Wirksamkeit der Gesellschaft in den überseeischen Ländern, in China, Indien, Japan u. s. w., s. d. betr. Art.

C. Unterdrückung und Aufhebung des Ordens (1758—1778). Die planmäßige Bekämpfung, Unterdrückung und endliche Vernichtung des Ordens, das Vorbild der großen Revolution, war, wie diese selbst, hauptsächlich ein Sieg des Unglaubens und der falschen Philosophie und Aufklärung, welche, von England nach Frank-

reich verpflanzt, den Sturz der gesammten bestehenden Ordnung anstrebte und in dem über die ganze Welt verbreiteten, durch Ansehen, Wissenschaft und Unterricht, wie durch Seelsorge und Missionen überaus einflußreichen Orden das mächtigste Bollwerk derselben erblickten. Die alten Gegner der Kirche und des Ordens, Protestanten, Janenisten, Gallicaner, Secirer jeder Art, schlossen sich mit Freuden den Bestrebungen der Encyclopädisten und übrigen Freigeister an, und so fanden dieselben bald durch ganz Europa Anklang und Unterstützung. Der lange vorbereitete Sturm brach zunächst in Portugal los, wo der herrschsüchtige und tyrannische Emporkömmling Sebastian Jose de Carvalho, Marquis de Pombal, eifersüchtig auf den Einfluß und die Stürze nach den angeblich großen Gütern des Ordens, den schwachen König Joseph Manuel zu dessen Verfolgung bewog. Am meisten wirkte die Füge von einem ungeheuren Reich der Jesuiten in Uruguay und Paraguay, wo sie einen König mit zahlreichem Heer eingesetzt, den Welschhandel an sich gerissen und durch Auszugung der Indianer unermessliche Schätze aufgespeichert hätten. Der Unsinn wurde durch ganz Europa ausposaunt und geglaubt. Pombal aber nutzte diese Lügengerüchte alsbald aus, um die Jesuiten mit einem Schein von Recht gewaltthätig aus sämmtlichen portugiesischen Colonien, Brasilien, Indien u. s. w., zu vertreiben. Die Unterdrückung ihrer Missionen ward mit empörendster Grausamkeit ausgeführt. Dann klagte Pombal den Orden in Rom gänzlich innern Verfalls an und verlangte Visitation und Reformation desselben durch den Papst (8. October 1757 und 10. Februar 1758). Der bestechliche Cardinal Salvanha wurde (1. April 1758) mit der Visitation betraut, verbot den Jesuiten den Handel, den sie nie getrieben hatten, schränkte ihre Thätigkeit in einigen Bisthümern ein und wurde dafür zum Patriarchen von Lissabon befördert. Ein angeblicher verunglückter Mordversuch auf den König (in der Nacht vom 3./4. September 1758) wurde der Familie des Herzogs von Aveiro und zugleich den Jesuiten zur Last gelegt, der Herzog sowie der Marquis de Tavora und dessen Frau nebst zwei Söhnen (13. Januar 1759) auf's Grausamste hingerichtet, die Jesuiten aber — ohne Verhör und ohne Beweis — der Mithschuld bezichtigt, im Bereich aller portugiesischen Lande aufgehoben und für ewig aus Portugal verbannt. Auf schlecht ausgerüsteten Schiffen sandte Pombal die Verbannten dem Papste zu, in dessen Staaten sie liebevolle Aufnahme und Unterstützung fanden. Schrecklicher war das Loos der 180 Jesuiten, welche, in Portugal zurückgehalten, 17 Jahre in den schauerlichen Gefängnissen am Lajo schmachteten; 79 von ihnen starben dort im äußersten Elend, andere erblindeten oder verloren den Gebrauch der Vernunft. P. Malagrida, ein heiligmäßiger Greis, den Pombal ganz besonders haßte, wurde, angeblich wegen Ketzeri, am 20. September 1761 verbrannt.